



Globaljihad

Obama, Clinton und Trump in Wortnot, nicht Hirsi Ali

Fast ein halbes hundert Tote und ebenso viele Verletzte in Orlandos Gay-Nachtclub "The Pulse" durch den US-Bürger Umar [Matin](#) stoßen an einige Grenzen von Erklärungen. Der [Jihadist](#) nahm die Propaganda des „Islamstaats“, IS, willig auf und nannte am Ende seine Mitbürger dekadenten Abschaum, den er ausräumen muss. Zornig geriet Präsident Obama am 14. Juni vor den Medien nach dem Treff seiner Anti-IS-Führung in Washington. Aber ihn bewegte nicht nur die arge Tat jenes „unstabilen Mörders“, der nach seiner Rage noch dem IS die Treue schwor. Sondern Barack H. Obama empörten Inhalt und die Art der Debatte, wie man das alles einordne und dass man doch weiter Migranten aus Mittelost zulasse.



Hass auf Flüchtlinge: "Un-" Willkommen

Fragen zu Präsident Obamas Rede zum Massenmord des Jihadisten in Orlando, 14. Juni 2016

Unsere Mission liegt darin, den IS zu zerstören. ~ Nur den Terrorverein oder dessen Ideologie, wie heißt sie? Bislang wurden 120 IS-Führer ausgeschaltet. ~ Schwächte das stark die Hydra der globalen Hassbewegung? Dies ist die wahre IS-Natur: sie sind keine religiösen Kämpfer, sondern Büttel. ~ Sind diese keine [Islamisten](#)? Ein Überläufer sagte, der IS bringe der Welt keinen Islam. ~ Wieso findet der IS überall derartig viele Helfer? Viel Kritik, weil ich nicht „radikaler Islam“ benutze. ~ Hilft Leugnung des „Islamischen“ der Zielerkennung? Kein Berater schlug mir in 7 ½ Jahren vor, „radikaler Islam“ zu nutzen. ~ Wie wäre es denn mit [Islamismus](#)? Laut IS sei es ein Krieg „Islam-Westen“. ~ Oder ist es Islamismus als Selbstdefinition und Interpretationsart? „Radikaler Islam“ ist ein politischer Begriff. ~ Soll man nicht die Religion von ihren [Ideologiearten](#) trennen? Wir behandeln islamische Immigranten nicht extra. ~ [Verkennt](#) er die Terror [Diaspora](#); auch aus Südamerika?

Präsident Obama verwirft „radikaler Islam“. Aber dessen [Pendant](#) ist „gemäßigter Islam“, den König Salman und al-Azhar-Großimam Ahmad [at-Tayyib](#) Ziel nannten. Obamas Nein zu [Islamwurzeln](#) ist extrem: klare Analysen und Strategien sind blockiert. So desinformativ geriet seine Administration, dass sie, so Generalanwältin Loretta [Lynch](#) zu NBC, den Killer-9/11-Notruf bereinigen lässt: dessen IS-Treueid fehle, sonst sei es weitere Propaganda.

Obamas Kurs fehlt akademische Einbettung, zumal sich Terroristen auf ihre Islamarten berufen. Sie edierten [1917](#) ihre Theorie des Islamismus. Der Prediger Yusuf [al-Qaradawi](#) nennt sich „Muslim und Islamist“. Diese Differenzierung wäre auch für den Westen weise, um nicht alle Muslime mit den Islamisten zu vermischen. Die Umkehr der Negation, alles Islamische zu leugnen, gilt: Islamwurzeln zu akzeptieren, zu begreifen - und zu ergründen.

Kanzlerin Merkel definierte [Islamismus](#), stellte [Grundfragen](#). Premier [Cameron](#) hegt ein anti-islamistischen [Aktionsplan](#). Präsident [as-Sisi](#) und Arabien nehmen als Oberbegriff Islamisten für Aktivisten, auch Jihadisten, die Terror im [Globaljihad](#) gegen Unislamisches führen. So abwegig geriet die Administration, dass sie nebulöse Gegnerbegriffe führt, um welche Ideologie es als Kehrseite von Terrorismus geht, oder wider aller [Realität](#) erklärt, der IS wäre nicht Islam, woraus die Jihadisten Attraktion ziehen. Obamas Kurs kollabiert.

Trump und Clinton

Seit Wertsysteme und ihre Träger global nach 1700 kollidieren, gibt es eine Geschichte der Islamforschung und ihrer Fachbegriffe, in [Europa](#) länger und vertrauter im Umgang mit Terror als in Amerika. Einst gab es dort Berater wie Henry A. [Kissinger](#) und Präsidenten wie Ronald W. [Reagan](#) mit steter intellektueller Neugierde auch über Europa und Mittelost.

Heute fehlen Charaktere wie diese beiden, die oft Dinge sahen, wie sie waren, nicht wie sie sein sollten. Ein konträres Original zieht mit Donald J. Trump auf, der gegen Hillary R. Clinton antritt. Beide äußerten sich im [Wahlkampf](#) zum Streit um den „radikalen Islam“. Die Spitzenkandidaten sehen eine islamistische Gefahr: er sehr offen, sie noch in Wortnot. Beide fühlten sich veranlasst, nach dem islamistischen Massenmord in Orlando zu reden.

Trump richtete seine Hauptkritik gegen das dysfunktionale Immigrationssystem und „die politische Korrektheit der inkompetenten Administration“, die weder erlaubten, logisch zu denken und zu handeln, noch zu wissen, wen man in dieses Land lasse. Da der Killer Sohn eingewanderter Afghanen war, wäre ein [Moratorium](#) der islamischen Immigration geboten. Die Wahrheit sei nötig, wie der radikale Islam in dies Land komme, was Clinton vertusche. Sie lehne das Wort radikaler Islam ab und meinte Muslime hätten nichts mit Terror zu tun.

[Clinton](#) wehrt sich gegen Trumps Anwürfe, so die durch sie geplante „Verfünffachung der jährlich 100.000 syrischen Flüchtlinge“ könnte eine größere Version des Trojanisches Pferdes bilden. Zwar erwiderte sie darauf wie Präsident Obama, nicht eine ganze Religion dämonisieren und den Krieg gegen diese erklären zu wollen. Doch räumte sie plötzlich ein, radikaler [Jihadismus](#) oder radikaler Islamismus meinten wohl dasselbe und sie würde fortan beide benutzen. Tut sie dies nun, bricht sie dabei mit Präsident Obamas abseitiger Position.

Trojanisches Pferd?

Der Oberbegriff Islamismus birgt [Plus und Minus](#), dass die Religion anklingt, aus der sich die Ideologie speist. Jihadismus hingegen ist nicht dasselbe, sondern betont eine Methode, den Jihad, am Ende alle Welt islamistisch zu gestalten. Der politische Ansatz ist erklärlich, nicht alle Gläubigen hineinzuziehen. Doch gerade darum ist die Unterscheidung zwischen Islamisten und Muslimen, der Religion und der Ideologie als eine Art der Interpretation nötig. [Salafismus](#) löst es nicht, denn er ist wie Wahhabismus nur ein Zweig des Islamismus.

Historisch gesehen zeichnete sich ab, dass Islamismus der Oberbegriff und die etablierte Selbstdefinition ist. Praktisch haben sich viele Europäer durchgerungen, diese zu benutzen. Amerikas Streit erinnert daran, dass totalitäre Bewegungen den Anfechtungen aller Seiten ausgesetzt waren: Nazis seien „keine wahren Nationalsozialisten“; Chinas, Russlands oder Frankreichs Kommunisten seien „keine echten Marxisten“. Unterm Strich war es fruchtlos.

Anders als Faschismus, Nationalsozialismus oder Kommunismus ist Islamismus nicht so künstlich. Islamisten schöpfen aus einer Weltreligion und beanspruchen, diese zu vertreten. Darum ihre Selbstidentifikation als Islamisten. Das macht es schwieriger und länger, diese Ideologie zu überwinden, was auch eine reformierte Religion erzwingt. Die Antiislamistin Ayaan Hirsi [Ali](#) erhellt LGBT-homophoben Jihad von Islamisten und warum Islamismus als „gefährliche Ideologie Amerika im Mantel einer Religion“ infiltrierte. Umso wichtiger, Islamismus vom Islam zu unterscheiden, auch wenn dies Eigenheiten erfährt. Die Muslime wären dann nicht als Immigranten abzuweisen, sondern die Islamisten. [Wolfgang G. Schwanitz](#)